

Der Jüdische Friedhof in Ahrweiler

von Astrid Lohmiller
und Annemarie Müller-Feldmann

Wie in vielen anderen Städten erinnern sich nur noch wenige Bewohner in Ahrweiler an die Existenz eines jüdischen Friedhofes. Allerdings wird man hier an die jüdische Vergangenheit durch die liebevoll restaurierte Synagoge, die im alten Stadtkern Ahrweilers gegenüber dem Stadtmuseum steht, ständig

Israeliten wohl ständig in Ahrweiler gewohnt; 1335 erteilte ihnen der Erzbischof das Recht, mit Vieh und Fleisch zu handeln, sowie später auch Salz- und Weinhandel zu betreiben.¹⁾ Seit Beginn des 15. Jahrhunderts existierte höchstwahrscheinlich eine jüdische Gemeinde. In dieser Zeit wird auch erstmalig die

te das Gelände lokalisiert werden.⁵⁾ Heute ist der Platz nicht mehr als Friedhof erkennbar. Grabsteine sind nicht mehr auffindbar. Dieser Friedhof ist wohl auch schon früh aufgelassen worden, denn die Karte der Preußischen Neuaufnahme von 1893/95 weist ihn nicht mehr aus. Der Friedhof am „Alten Weg“ war vermutlich von Anfang an keine ideale Lösung. Aus einem Brief von Samuel Heymann an „ein Königliches Wohllobliches Bürgermeister-Amt“⁶⁾ vom 01. Mai 1860 geht hervor, daß „das Bestatten der Leichen auf dem hiesigen Friedhof auf dem Alten Weg, (...) ist mit sehr vielen Schwierigkeiten verknüpft, und ist es besonders in den Wintermonaten fast nicht möglich, die Leichen dorthin zu bringen und zu beerdigen (...).“⁷⁾



erinnert. Auch wenn es heute keine jüdische Gemeinde mehr gibt, so finden in der ehemaligen Synagoge eine Vielzahl kultureller Veranstaltungen statt: von Kunstausstellungen über Konzerte bis zu Buchvorstellungen.

Jüdische Einwohner lebten in Ahrweiler vermutlich schon ab 1096. Sie gehörten zu den aus Köln vertriebenen Juden, die in verschiedenen Städten untergebracht wurden. Durch eine besondere landesherrliche Erlaubnis haben sie später die Zuzugsgenehmigung nach Ahrweiler erhalten. Ab dem 13. Jahrhundert haben

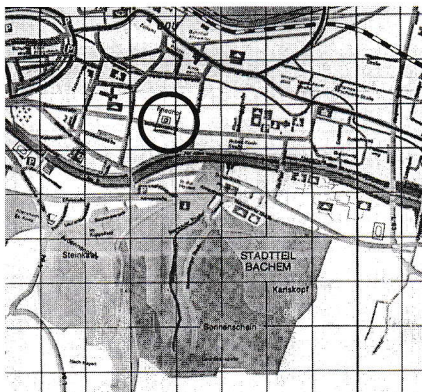
Judengasse erwähnt, in der die meisten israelitischen Bürger wohnten.²⁾ Die Judengasse ist mit der heutigen Niederhutstraße, eine der Hauptgeschäftsstraßen in Ahrweiler, identisch. Im Jahre 1830 zählt man in Ahrweiler und umgebenden Gemeinden insgesamt 47 Juden.³⁾ Sie müssen auch einen Friedhof besessen haben. Es ist möglich, daß es sich um den etwas außerhalb Ahrweilers in Richtung Marienthal gelegenen handelt, dessen genaue Datierung und Belegung aber unklar bleibt. Er befindet sich am „Alten Weg“.

⁴⁾ Durch mündliche Überlieferung konn-

Aus demselben Brief geht hervor, daß Heymann ein Grundstück „in der Gemeinde Ahrweiler Flur IV Nr. 375“ gekauft hat und dort einen neuen Friedhof einrichten möchte, wofür er in diesem Schreiben um Genehmigung bittet. Heymann erhält am 13. Juni 1860 Antwort. Bürgermeister Clotten hat sich von der Unzweckmäßigkeit des alten Friedhofs überzeugt und genehmigt nun den neuen Beerdigungsplatz unter den Bedingungen: „1. daß für den Fall daß neben dem Grundstück vorbeiführende Feldweg etwas künftig verbreitert werden sollte, längs demselben eine Strecke von 7 Fuß Breite unbenutzt liegen bleibe.“ und „2. daß die Beerdigungsstelle entweder mit einer Mauer oder einer dauerhaften Umzäunung umgeben, und ein Thor mit Verschuß an solchem angebracht werde.“⁸⁾ Aus einem weiteren Schreiben des Bürgermeisters vom 23. Juni 1860 geht hervor, daß „ad § 4. wie aus dem Lokal Plan ersichtlich liegt der

zur Beerdigungsstelle in Aussicht genommene Platz an dem Fußweg von Ahrweiler nach Hemmessen, es ist daher an der Lokalität nichts aussetzen. Die Stelle ist zwar nicht schief sondern eben, daran läßt sich aber nichts ändern; aD § 5. Der Boden ist sandig; aD § 6. Der Beerdigungsplatz ist für die zu Ahrweiler und Landershofen wohnenden Juden (50 Seelen) bestimmt. Das ganze Stück hat nahe 59 Ruthen (Quadrat)⁹⁾, demnach hinlänglich groß genug um Wege anzulegen und Bäume zu pflanzen. Daß diese Pflanzungen geschehen müssen könnte in der Erlaubniß zu Anlegung des Beerdigungsplatzes ausdrücklich bedungen werden.“¹⁰⁾ Hier wird ersichtlich, daß auch die in Landershofen, ehemals Landershofen, wohnenden Juden auf dem Ahrweiler Friedhof bestattet werden sollten.

Der hier vorgestellte Friedhof in Ahrweiler wurde von der jüdischen Gemeinde ungefähr ab 1870 genutzt. Er befindet sich heute an der Schützen-



straße auf dem Gelände „Unter den Steinen“ etwa 2 km von der Synagoge in Richtung Bad Neuenahr entfernt.¹¹⁾ Die etwa 840 qm große Parzelle ist von einer fast 2 m hohen Mauer umgeben und durch ein Tor in Südrichtung zugänglich. Heute existieren auf dem Friedhof insgesamt 66 Grabsteine, die alle nach Süden ausgerichtet sind. Der ziemlich schlechte Zustand, besonders der Sandstein-Gräber, führt dazu, daß die Schriften nur noch schwer lesbar sind. Elf Steine sind entweder nicht mehr entzifferbar, ohne Datumsangaben oder die Namensplatten sind herausgebrochen. Ein Grabstein ist umgestürzt, so daß die Vorderseite momentan nicht zugänglich ist, ein anderer ist sehr ungenau wieder zusammengesetzt worden.

Um überhaupt an die Grabsteine zu gelangen, um sie fotografieren und dokumentieren zu können, mußten zunächst das hohe Gras und das überwuchernde Efeu entfernt werden. Dabei wurde der umgestürzte Grabstein durch Zufall wiederentdeckt.

Der älteste, deutlich lesbare Grabstein von Michel Wolf (Nr. 2) läßt sich durch die deutsche Inschrift auf das Sterbedatum 2. Juni 1871 datieren. Es handelt sich um einen schlichten Grabstein ohne Ornamentik, wobei die Grabplatte einen überlängten Rundbogen mit waagrecht auslaufenden Seiten hat. Die hebräische Inschrift lautet: „Hier ruht ein aufrechter Mann - Walter Meir Hacohe. Er starb und ist in seine Welt eingegangen. Er starb am 15. Sivan und wurde am 18. begraben 5631. Seine Seele soll in den Bund des Lebens eingebunden werden.“

Bei weiterer Betrachtung der noch lesbaren Inschriften stellte sich heraus, daß die Gräber in weitgehend chronologischer Reihenfolge angelegt sind. Die Grablegungen wurden von West nach Ost durchgeführt. War die Reihe belegt, begann man wieder im Westen mit einem Abstand von der westlichen Mauer von ca. 6 m. Das älteste Grab müßte somit das in der nordwestlichen Ecke liegende sein (Nr. 1), aber die Inschrift ist nicht lesbar. Es liegt unmittelbar an der nördlichen Mauer. Kein anderes Grab befindet sich so dicht an einer Mauer. Die Datierung als ältestes Grab bleibt somit vorerst Spekulation.

Ein interessanter Grabstein ist der von Simon Kaufmann (Nr. 35). Die hebräische und die deutsche Inschrift, die sich auf der Vorderseite untereinander befinden, lauten: „Hier ruht ein aufrichtiger gottesfürchtiger Mann Eliezer, Sohn des Naftali Halevi. Er starb im gesegneten Alter am 2. Elul 5671. Seine Seele soll in den Bund des Lebens eingebunden werden“, „Simon Kaufmann, geb. 27. Dez. 1832, gest. 26. Aug. 1911.“ Seine Frau Johanna Kaufmann, geb. Adler (Nr. 6), ist ebenfalls auf diesem Friedhof beerdigt, allerdings ist das Grab ihres Mannes ein gutes Stück von dem ihren entfernt. Die obere Grabplatte, die von einem geschwungenen Giebel bekrönt wird, trägt die hebräische Inschrift: „Hier ruht die tüchtige, geehrte und bescheidene Frau Nechani, Tochter des Jaacob Hacohe, Frau des Itamar

Halevi gestorben am Montag, den 4. Tamus 5635.“¹²⁾ Ihre Seele soll in den Bund des Lebens eingebunden werden.“ Als Vorfahr der Kaufmanns gilt der am 15. Februar 1763 verstorbene Jude Seeligmann, dessen Familie sich bis auf zwei seiner Söhne auf seinen Wunsch hin christlich taufen ließ.¹³⁾ Simon und Johanna Kaufmann sind die Eltern von Regina Gottschalk (Nr. 65) und Großeltern von Hanna Hagedorn (Nr. 65). Beide sind auf dem Ahrweiler Friedhof beerdigt worden, und zwar in einem Doppelgrab. Die Inschriften befinden sich auf einer Grabplatte. Die Bestattung von Hanna Hagedorn am 27. November 1960 ist die letzte, die hier erfolgte. Auch dieses Doppelgrab liegt nicht in der Nähe der Mutter, bzw. Großmutter. Daraus darf man schließen, daß die Familie keinen eigenen Bestattungsplatz besessen hat. Die Nachkommen der Familie Hagedorn betreiben heute in Bad Neuenahr-Ahrweiler ein großes Autohaus.

Ein weiteres Familienglied ist hier beerdigt, nämlich die Schwester von Regina Gottschalk, Gertrud Nathan (Nr. 49). Ihr Grabstein ist im Vergleich zu den anderen recht ungewöhnlich gestaltet. Er liegt leicht schräg auf dem Boden und der Beerdigungsplatz ist ummauert. Auf dem Grabstein befindet sich oberhalb einer mittlerweile ausgebrochenen Platte, die vermutlich die hebräische Inschrift getragen hat, ein aus Bronze gestalteter, kleiner Strauß aus drei Mohnkapseln mit vier Blättern. Dieses Ornament erinnert an die Vorstellung vom Tod als Schlaf und steht als Symbol des ewigen Lebens. Unter der fehlenden Platte befindet sich die eingearbeitete deutsche Inschrift mit Davidstern: „Hier ruht meine liebe Gattin, unsere gute Mutter Gertrud Nathan, geb. Kaufmann, geb. 10. Juni 1867, gest. 28. März 1930.“

Grabstein Nr. 7 ist in barocker Form gestaltet. Er trägt einen großen, aufwendig ausgestalteten Giebel mit einer Palmette, aus der ornamentierte Ranken seitlich herauswachsen. Diese Gestaltung ist allerdings nur auf der Vorderseite ausgeführt. Auf dieser Seite befindet sich auch die hebräische Inschrift: „Hier ruht die Frau Libeth, Tochter von Meir, verstorben und in die Ewigkeit eingegangen mit 59 Jahren, am Montag den 26. Ijar 5639. Ihre Seele soll in den Bund des Lebens eingebunden werden.“ Auf

der glatten Rückseite findet sich die deutsche Inschrift: „Elisabeth, geb. Simon, Ehefrau von L. Meyer in Neuenahr“¹⁴⁾

Völlig anders ist der Grabstein Nr. 9. Er besteht aus einer rechteckigen Platte auf einem abgestuften Sockel. An diesem Stein fällt auf, daß oben mittig ein Metallornament emporragt, vermutlich zur Verankerung eines Aufsatzes, höchstwahrscheinlich eines Giebels, der aber verloren gegangen ist. Die Vorderseite ist im oberen Drittel mit dem Symbol der segnenden Hände der Kohanim, zwei Dreipassbögen und einer Rosette im oberen Mittelfeld verziert. Diese Verzierungen werden mit der hebräischen Inschrift in einem Rundbogenrahmen zusammengefaßt: „Hier ruht Eliakum, Sohn des Jechiel Hacohen. Er starb bedauert von seiner Frau und seinen Söhnen am heiligen Schabbat, den 22. Schwat - 58 Jahre alt und wurde am Montag den 24. Schwat 5642 begraben. Seine Seele soll in den Bund des Lebens eingebunden werden“¹⁵⁾. Die Rückseite trägt den Text: „Hier ruht Gottfried Borg aus Neuenahr, geboren den 29. December 1823, gestorben den 11. Februar 1882, tief betrauert von Frau und Kindern. Ruhe seiner Asche“. Die segnenden Hände weisen darauf hin, daß er aus einer Kohan-Familie stammt, also Nachkomme eines Priesters ist.

Gottfried Borg ließ sich im Jahr 1860 von Heimersheim kommend in Wadenheim nieder. In seinem Hotel „Zur Landeskron“ wurde der Gottesdienst bis zum Bau der Neuenahrer Synagoge 1901 abgehalten.¹⁶⁾ Das Hotel „Zur Landeskron“ lag an der heutigen Hauptstraße / Ecke Poststraße. Auf der Vorderfront war der Schriftzug „Köschler“ in hebräischen Buchstaben angebracht. Nachfolger war das Hotel „Bergischer Hof“ bis in die 1980er Jahre. Heute befindet sich dort die Redaktion der Rhein-Zeitung. Gottfrieds Ehefrau, Elisabeth Borg, geb. Jakob, ist ebenfalls auf dem Ahrweiler Friedhof beerdigt (Nr. 20). Ihr Grabstein steht nicht neben dem ihres Mannes, ist aber in gleicher Weise gestaltet, nur die beiden symbolischen Hände fehlen, und die Grabplatte ist von einem Giebel, an dessen äußeren Seiten halbierte Palmetten sitzen, bekrönt. Der verlorene Aufsatz vom Grabstein ihres Mannes ist wahrscheinlich in gleicher Weise gestaltet gewesen. Bei der ersten Betrachtung von Elisabeth Borgs Grab-

stein fehlte die obere Grabplatte, die dann zufällig, an der hinteren Friedhofsmauer lehnd, entdeckt wurde und eingefügt werden konnte.¹⁷⁾ Dabei stellte sich heraus, daß die Platte zum zweiten Mal verwendet worden ist, denn sie trägt auf der Rückseite eine schwachreliefierte Zeichnung mit einem Faß, Kornähren und einem Spaten. Der hebräische Text auf der Vorderseite lautet: „Hier ruht eine bescheidene und angenehme Frau, geehrt wie eine Prinzessin, eine gottesfürchtige Hausfrau. Sie sorgte für die Armen und Leidtragenden und erzog ihre Söhne und Töchter in Ausübung der Gebote. Die angesehene Frau Reisele, Tochter des Mentsch, Frau des Eliakom Ben Jechiel Hakohen, gestorben am Schabbat den 29. Adar I 5662 und begraben am Montag den 2. Adar II. Ihre Seele soll in den Bund des Lebens eingebunden werden.“ Die deutsche Grabinschrift steht nicht auf der Rückseite, sondern auf einer Platte auf dem Sockel der Vorderseite: „Hier ruht Frau Gottfried Borg, Elisabeth, geb. Jakob, geb. zu Nierendorf 26. Febr. 1834, gest. zu Neuenahr 6. März 1902. Ruhe in Frieden.“ Das Grab der Tochter Emma Borg (Nr. 29) liegt vor dem der Mutter. Der Grabstein ist in gleicher Weise gestaltet und trägt das Sterbedatum 16. Mai 1904.

Ein sehr schön gestalteter Grabstein ist Nr. 10. Über der rechteckigen Platte sitzt ein Dreiecksgiebel, dessen Seiten viertelrund wieder nach oben führen. Im Giebel ist eine geknickte Rose modelliert, in den seitlichen Feldern befindet sich je ein Davidstern. Die Vorderseite ist gerahmt, auf ihr befindet sich die hebräische Inschrift: „Hier ruht der Knabe Uri, Sohn des Abraham, er gefiehl allen, die ihn sahen, weil er sein ganzes Leben lang nur das Gute gewählt hat. Er ist nur 9 Jahre alt geworden. Er ist nicht mehr, denn Gott nahm ihn zu sich am Montag, den 18. Sivan 5642. Seine Seele soll in den Bund des Lebens eingebunden werden.“ Auf der Rückseite ist die deutsche Inschrift: „Felix Gottschalk, geb. 1. April 1873, gest. ... Juni 1882. Ruhe sanft“¹⁸⁾

Die Eltern dieses Kindes, sie hatten insgesamt zehn Kinder, sind ebenfalls auf dem Friedhof begraben (Nr. 32 und Nr. 33). Die Grabsteine stehen nebeneinander und sind mit einem schmiedeeisernen Gitter eingezäunt, wobei die Vorderseite offengelassen wurde. Sie sind wie Obelisk auf einem Sockel gestaltet

und aus dunklem Granitstein gefertigt.¹⁹⁾ Auf der Vorderseite befinden sich die hebräischen Inschriften: „Hier ruht der teure und geehrte Abraham, Sohn des Jehuda Gottschalk, geb. am 24. Ijar 5587 in Königsfeld und gestorben am 21. Kislev 5665. Du hast deinen Gott mit Deinem ganzen Herzen geliebt. Deine Söhne waren Dein Augapfel. Dein Erbarmen und deine Herzengüte waren die Engel Deines Hauses. Thora und Gottesglaube führten Deinen Geist. Allen deinen Mitbürgern hast Du Ehre angeheißen lassen. Seine Seele soll in den Bund des Lebens eingebunden werden.“ und für seine Frau: „Hier ruht die geehrte und aufrichtige Frau Merele, Tochter des Abraham Halevi, Witwe des Abraham Bar Jehuda. Geboren am 27. Schwat 5591 gestorben am 13. Ijar 5671. Sie war die Freude unseres Herzens und der Schmuck unseres Hauses. Sie war die Mutter von uns 10 Kindern. Deinen reinen Geist hast Du in uns gepflanzt. Auch unsere Nachkommen werden Dich nie vergessen, denn in Deinen Taten warst Du ähnlich wie unser Vater. Ihre Seele soll in den Bund des Lebens eingebunden werden.“ Auf dem Sockel befinden sich die deutschen Inschriften: „Hier ruht unser innig geliebter Gatte und Vater Abraham Gottschalk, geb. 24. Mai 1829 in Königsfeld,²⁰⁾ gest. 29. Nov. 1904 in Ahrweiler.“ und „Hier ruht unsere innig geliebte Mutter Mina Gottschalk, geb. Kann, geb. 10. Febr. 1831 in Doerrebach gest. 11. Mai 1911 in Cöln.“ Da Mina Gottschalk neben ihrem Mann begraben wurde, obwohl sie erst viel später und in einer anderen Stadt gestorben ist, wird die Familie diesen Grabplatz vorher gekauft haben, denn das anschließende Grab (Nr. 34) wurde schon 1910 belegt

Auf der Rückseite der Obelisk, und das ist die Besonderheit dieser Grabsteine, befindet sich je ein schönes Gedicht: „Dem Ew'gen warst Du treu ergeben. Der Kinder Glück war all Dein Streben. Das Gute tun war all Dein Leben, Die Thora Deiner Seel' Erheben, Dein Geist mög' segnend uns umschweben“ für Abraham Gottschalk und für Mina Gottschalk: „Du, unsere Wonne, unser Zier, Du gabst uns Zehn das Leben, Du pflanzt ein ein heilig Streben; Dein denken wir durchs ganze Leben, Dich rühmen, wie den Vater wir.“ Ein Ju. Goedschall, bzw. seine Witwe, wird ca. 1778 in einer Verkaufsurkunde über ein Haus in der Ahrgasse erwähnt. Mögl-

cherweise war dies ein Vorfahr der Gottschalks.²¹⁾

Der Sockel des Grabsteins des Abraham Gottschalk trägt auf der Ostseite die Inschrift des Steinmetz: „Jos. Lancier, Ahrweiler“. über diesen Steinmetz ist zur Zeit noch nichts bekannt. Es gibt noch einen anderen Grabstein, der eine Steinmetzinschrift trägt (Nr. 18): „Pet. Rech, Ahrweiler“. Da es sich aber hierbei um den nach vorne umgestürzten Stein handelt, bleiben weitere Nachforschungen abzuwarten.

Ein weiteres Ehepaar, dessen Grabsteine in gleicher Weise gestaltet sind (Nr. 11 und Nr. 21), soll hier vorgestellt werden. Auf einem Sockel sitzt die gerahmte Grabplatte, die nach oben hin in zwei Rundbögen mit einem nach unten geöffneten kreisrunden Stück abschließt. Die Verbindungen zwischen Rund- und Kreisbogen sind wie stilisierte Lilienblüten gestaltet; im Kreisfeld befindet sich ein Davidstern. Beide Grabsteine bestehen aus Sandstein und sind teilweise verwittert. Deshalb lassen sich die Inschriften trotz Schwärzung nicht mehr vollständig entziffern. Die Inschriften sind auf der Vorderseite eingearbeitet. Die hebräische auf der gerahmten Platte lautet: „Hier ruht ein gerader, aufrichtiger und gottesfürchtiger Mann, Joseph ... Stieg zum Himmel im greisen guten Alter 14. Adar an Purim 567?. Seine Seele soll in den Bund des Lebens eingebunden werden“ und „Hier ruht die teure, gottesfürchtige Frau Hinderl, Tochter des Ascher, Frau von Josef. Sie starb im gesegneten Alter am 25. Kislew 5663. Ihre Seele soll in den Bund des Lebens eingebunden werden“ und die deutschen Inschriften auf dem Sockel: „Hier ruht in Frieden Joseph Hirz, geb. 4. Sept. 1813 in Medenbach, gest. 10. März 1887.“ und „Hier ruht Helena Hirz, geb. Waher, geb. ?0. Sept. 1820, gest. 27. Dez. 1902“. Die „Witwe Joseph Hirz“ war 1894 in Ahrweiler wohnhaft.²²⁾

Das Grab Nr. 14 hat einen schlichten, mit einem Segmentbogen abgeschlossenen Grabstein und ist mit einem niedrigen schmiedeeisernen Gitter umzäunt. Die hebräische und die deutsche Inschrift befinden sich beide auf der Vorderseite: „Hier ruht ein aufrechter, unschuldiger Mann, Gedalia, Sohn des Ascher aus Gerresheim. Er starb hier im Alter von 77 Jahren am Dienstag, den 12. Elul

5661. Seine Seele soll in den Bund des Lebens eingebunden werden.“ und „Hier ruht unser innig geliebter Gatte und Vater Daniel Oster aus Gerresheim gest. am 15. September 1891 im Alter von 77 Jahren. Friede seiner Asche.“

Ein weiterer Grabstein (Nr. 28) weist auffallende Ähnlichkeit mit denen der Familie Hirz auf. Der gerahmte Grabstein sitzt auch wieder auf einem Sockel. Der obere Abschluß ist jedoch nicht als Kreis, sondern als Achteck ausgeführt, das nach unten geöffnet ist und die Seiten sind keine Bögen, sondern abgewinkelt. Im Achteckfeld befindet sich ein Krug als Zeichen der rituellen Reinheit der männlichen Nachkommen des Stammes Levi. Die hebräische Grabinschrift befindet sich auf einer eingesetzten Platte, die oben abgerundet ist, und dort deswegen nicht genau in den Grabstein paßt: „Hier ruht ein reiner, aufrichtiger, in all seinen Eigenschaften gottesfürchtiger Mensch. Er hat viele gute Taten vollbracht, er lehrte seine Familie Gerechtigkeit. Seine Gemeinde wird ihn nicht vergessen. Der geehrte Abraham, Sohn des Jaacob Halevi, gestorben am 26. Ijar 5663. Seine Seele soll in den Bund des Lebens eingebunden werden.“ Die deutsche Inschrift befindet sich auf der Rückseite: „Hier ruht in Frieden Hermann Levy, geb. zu Oberwinter 12. Okt. 1841, gest. zu Ahrweiler 4. Mai 1903“.

Ein ungewöhnlicher Grabstein ist Nr. 40. Er besteht aus drei Teilen, wobei zwei auf dem Boden liegen und die obere Inschriftenplatte etwas schräg aufgestellt ist. Mittlerweile ist der Grasbewuchs so stark zwischen die Platten gedrungen, daß sie auseinandergerückt sind. Die unterste Platte trägt als Verzierung einen Palmzweig. Von der mittleren Platte laufen zwei Efeuranken, die mit einer Schleife verbunden sind, seitlich zum oberen Grabstein und rahmen die Inschrift: „Hier ruht ein unvergessenes Kind Ellen Edith Dresel, geb. 8. Mai 1905, gest. 10. März 1918“. (10. März 1918 = 26. Adar 5678) Ellen Edith Dresel war das Kind des Zahnarztes Dr. Julius Dresel und Ehefrau Frieda aus Bad Neuenahr in der Telegrafengasse 5.

Das Grab Nr. 24 hat einen auffallend hohen Grabstein. Auf einem Sockel sitzt ein nach oben schmaler werdender Stein

mit einem giebelartigen Abschluß, auf dem eine Vase steht. Oberhalb der Nische zur Aufnahme der Grabplatte befindet sich die Darstellung einer geknickten Rose. Da die Inschriftenplatte fehlt, läßt sich das Grab leider nicht mehr datieren und einer bestimmten Person zuordnen. Aufgrund seines Platzes kann die Beerdigung Anfang/Mitte der 1890er Jahre vorgenommen worden sein. Es muß sich um eine Frau handeln, einmal wegen der Rose und zum anderen wegen der schönen Inschrift auf der Sockelplatte: „Das war ein edles Erdenwandern, Ihr Ich vergessend gelebt den Andern, Ruht auch ihr Staub am fremden Ort, Wo wir nur weilen lebt sie fort.“

Die anderen, nicht dargestellten Grabsteine sind sehr viel schlichter. Allerdings muß man dazu sagen, daß es sich hier ja nur um eine kleine israelitische Gemeinde gehandelt hat. Vergleicht man größere, somit auch reichere Städte wie Worms oder Eppingen, wird der Unterschied schnell deutlich.

Nicht auszuschließen ist, daß sich durch Auffinden weiterer, bisher nicht bekannter Dokumente, neue Aspekte ergeben. Die Nachforschungen zum jüdischen Friedhof im nahegelegenen Stadtteil Bad Neuenahr sind noch nicht abgeschlossen. Es wäre möglich, daß sich hierbei auch neue Erkenntnisse für den Ahrweiler Friedhof ergeben.

Heute ist der jüdische Friedhof in Ahrweiler eine Gedenkstätte an die Opfer der Naziverfolgung. Leider ist er in der Erinnerung vieler Bürger verblaßt. Die Verfasserinnen hoffen, mit dieser Arbeit einen Beitrag für ein fast verlorengegangenes kulturhistorisches Denkmal und somit ein wichtiges Stück Stadtgeschichte dargestellt zu haben.

Die hebräischen Inschriften wurden von Recherchen von Annemarie Müller-Feldmann und Eli Pery übersetzt. Die Zeichensetzung der hebräischen und deutschen Grabinschriften entspricht nicht immer der originalen Formatierung. Da es hier nicht möglich ist, die Versform darzustellen, wurden von den Autoren Satzzeichen eingefügt.

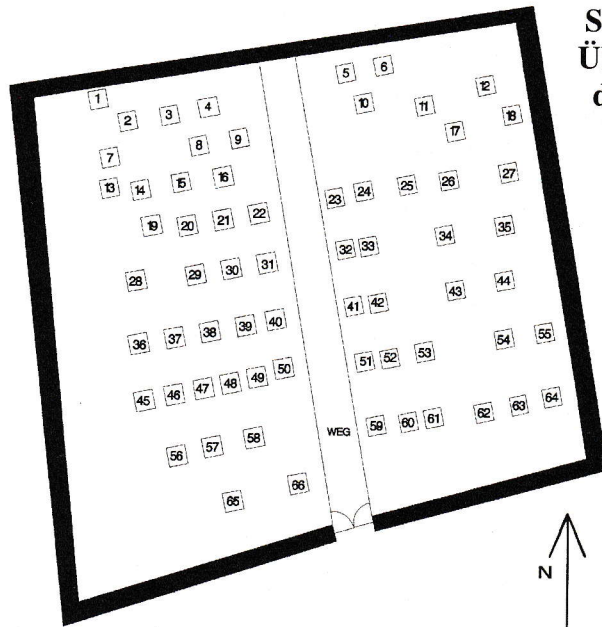
Wir danken allen, die uns bei den Nachforschungen unterstützt haben, besonders Ulrich Lohmiller für seine Arbeit am Computer.

ANMERKUNGEN:

- 1) Jakob Rausch, Heimatbuch der Stadt Alt-Ahrweiler, Ahrweiler o.j.
- 2) H.-G. Klein, De aruuilre, S. 183-195.
- 3) a.a.O.
- 4) Jakob Rausch, Heimatbuch der Stadt Alt-Ahrweiler, S. 545 erwähnt einen Altenwegshof.
- 5) Herr Gerhard Knoll konnte aufgrund von Befragungen alteingesessener Ahrweiler Bürger und einiger Nachforschungen das Gelände lokalisieren.
- 6) Kreisarchiv Ahrweiler, Bestand Abt. 01 - Nr. 307, 2. August 1993.
- 7) a.a.O.
- 8) a.a.O.
- 9) Eine preußische (Quadrat)-Ruthe = 3,77 m * 3,77 m = 14,213 m²
- 10) Kreisarchiv Ahrweiler, Bestand Abt. 01 - Nr. 307, 2. August 1993.
- 11) Katasterauszug August 1993.
- 12) 4. Tamus 5635 = 7. Juli 1875.
- 13) H.-G. Klein, De aruuilre, S. 191.
- 14) 26. Ijar 5639 = 7. Mai 1879.
- 15) 22. Schwat 5642 = 30. Januar 1882.
- 16) Die Gemeinde Neuenahr 1857 - 1907, bearbeitet von Faulhaber, Ahrweiler, 1908.
- 17) Der Grabstein war schon einmal schräg durchgebrochen und ist repariert worden. Vielleicht ist dabei die Platte nicht wieder eingesetzt worden und später in Vergessenheit geraten.
- 18) Abraham Gottschalk meldete den Tod seines Sohnes dem Standesbeamten.
- 19) Um sie besser dokumentieren und fotografieren zu können, wurden die Inschriften mit Kalk ausgeweißt, der beim ersten Regen wieder abgewaschen war.
- 20) Gemeint ist Königsfeld.
- 21) H.-G. Klein, De aruuilre, S. 190.
- 22) H.-G. Klein, De aruuilre

QUELLEN UND LITERATURHINWEISE:

- BISCHOF, Ralf / HAUKE, Reinhard**
Der jüdische Friedhof in Eppingen. Eppingen - Rund um den Ottilienberg, Bd. 5. Eppingen 1989.
- BÖCHER, Otto**
Der alte Judenfriedhof zu Worms. Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz (Hrsg.). Rheinische Kunststätten, Heft 148, 1992.
- JANTA, Leonhard**
Kreis Ahrweiler. Heimatjahrbuch 1992.
- KAUFMANN, Prof. Dr. Walter**
Kreis Ahrweiler. Heimatjahrbuch 1989.
- KLEIN, Hans-Georg (Hrsg.)**
De aruuilre, 1100 Jahre Ahrweiler. Beiträge zur Stadtgeschichte, Bd. 8/9. Are-Verlag, 1992.
- LINDLAR, Heinz**
Beuler Lupe Nr. 5. Postille des Bürgervereins Beul St. Willibrord e.V. Bad Neuenahr, 1989.
- MEYER, Hans-Georg**
„Es darf kein Efeu darüber wachsen“. Jüdische Friedhöfe in Ingelheim. Deutsch-Israelitischer Freundeskreis Ingelheim e.V., 1991.
- RAUSCH, Jakob**
Heimatbuch der Stadt Alt-Ahrweiler. Ahrweiler, o.J.
- WARNECKE, Hans**
Kreis Ahrweiler. Heimatjahrbuch 1982.
- Quellen zur Geschichte von Bad Neuenahr**
Wadenheimer Bürgergesellschaft (Hrsg.), bearbeitet von Hans Frick, hrsg. von der Gemeinde Bad Neuenahr. Selbstverlag, 1933. Reprint-Ausgabe 1991.



Schematischer
Übersichtsplan
des Ahrweiler
Friedhofs

	Geburtsdatum	Sterbedatum	Alter
64- Adam, Olga	22.10. (18) 57	1.10. (19) 28	71
15- Avraham, Engele		18..	
57- Bär, Isachar	1858	1937	79
45- Bär, Henriette	7.Okt.1855	17.Juni 19095	50
46- Boheim, Abraham		September	
20- Borg, Elisabeth	26.Febr.1834	6.März 1902	68
12- Borg, Emma		22.Nov.1887	35
29- Borg, Emma	6.Okt.1866	16.Mai 1904	38
9- Borg, Gottfried	29.Dez.1822	11.Febr.1882	58
63- Cohen, Chaim Carl		18.Juni 1928	
30- Cohen, Hermann	15.Juni 1853	6.Sept.1905	52
25- Decker, A.	13.Dez.1820	23.April 1895	75
19- Decker, Berta	14.Dez.1855	14.Dez.1901	46
5- Decker, Rebecka	4.März 1819	2.April 1878	59
40- Dresel, Edith	8.Mai 1905	10.März 1918	13
36- Freyrich, Max	15.Febr.1871	2.Okt.1911	40
61- Gärtner, Josef	2.Nov.1883	23.Juli 1924	41
60- Gärtner, Rosa	9.März 1857	22.April 1924	67
58- Gottlieb, Berta	18.April 1862	26.April 1936	74
32- Gottschalk, Abraham	24.Mai 1829	29.Nov.1904	75
10- Gottschalk, Felix	1.April 1873	Juni 1882	10
33- Gottschalk, Mina	10.Febr.1831	11.Mai 1911	80
65- Gottschalk, Regina	1874	1953	79
65- Hagedorn, Hanna	12.Sept.1903	27.Nov.1960	57
53- Hanauer, Robert	1882	1920	38
31- Hecht, Josef	6.Januar 18847	6.Mai 1906	63
13- Heimann, Itzhak	19.Febr.1817	17.Juni 18980	73
41- Heymann, Josef	1.April 1839	20.März 1912	73
42- Heymann, Marianne	28.Mai 1849	19.Jan.1933	84
47- Heymann, Moses	2.Mai 1884	7.Juni 1930	46
51- Hirz, Abraham	2.Mai 1845	13.Nov.1913	73
43, Hirz, Hermann	5.Nov.1841	13.Nov.1913	69
21- Hirz, Helena	?0.Sept.1820	27.Dez.1902	82
11- Hirz, Josef	4.Sept.1813	10.März 1887	74
44- Hirz, Josef	15.8.1841	Juni 1912	71
39- Hofmann, Caroline	19.April 1835	8.Jan.1918	83
6- Kaufmann, Johanna	..11. 18..	7.Juli 1875	
35- Kaufmann, Simon	27.Dez.1832	26.Aug.1911	79
55- Landauer, Hermann	16.April 1867	3.Juni 1923	56
56- Levy, Alfons	15.8.1906	12.2.1939	30
59- Levy, Helene	18.März 1846	25.Aug.1922	76
28- Levy, Hermann	12.Okt.1841	4.Mai 1903	62
62- Loewison, Jeanette	24.Jan. 1844	5.Mai 1926	82
27- Meirowitz, Carl		20.Mai 1893	
4- Marenioia, lea		7.März 1879	
57- Marzynska, Manja	1904	2.Jan.1922	18
38- Metzger Berta	11.Mai 1851	8.Aug.1916	65
48- Metzger, Isaak	30.Sept.1848	11.Nov.1934	86
17- Metzger, Sarah	6.Aug.1818	29.Aug.1892	74
7- Meyer, Elisabeth		1.Mai 1879	
34- Michels, Hans		29.Juli 1910	32
49- Nathan, Gertrud	10.Juni 1867	27.März 1930	63
37- Neuburger, Bella	15.Febr.1858	27.Juni 1912	54
14- Oster, Daniel		15.Sept.1891	77
23- Oster, Helene		27.Juli 1895	65
52- Silberberg, Otto	4.März 1864	1.April 1920	56
2- Wolf, Michel		2.Juni 1879	
26- Wolff, Karoline	6.Okt1826	23.Dez.1893	67
8- Tochter des Josef		1881	

Ohne Daten: 1/ 3/ 15/ 16/ 18/ 22/ 24/ 46/ 50/ 66/



Grab Nr. 6

*Hier ruht
die tüchtige, geehrte und bescheidene Frau
Nechani,
Tochter des Jaacob Hacoen,
Frau des Itamar Halevi
gestorben am Montag,
den 4. Tamus 5635*

*Ihre Seele soll in den Bund
des Lebens eingebunden werden*

Hier ruht
Johanna KAUFMANN
geb. Adler

geb.....11. 18..
gest. 8.....

פ"ינ
אשת חיל
צנועה וחשובה
נחני בת יעקב הכהן
אשת איתמר הלוי
נפתרה ביום ב' ד' תמוז
בשנת תרלה לפק

תנצבה



Grab Nr. 7

*Hier ruht
die Frau Libeth,
Tochter von Meir,
verstorben und in die Ewigkeit
eingegangen mit 59 Jahren,
am Montag den 26. Ijar 5639*

*Ihre Seele soll in den Bund
des Lebens eingebunden werden*

Rückseite:
Elisabeth geb. Simon
Ehefrau von L. Meyer
in Neuenahr

פ"ינ
אשה ליבעט בת
מאיר נפטרה והלכה
לעולמה בט' נט' שנים
יום ב' כ"ו אייר בשנת
תרל"ט לפ"ו

תנצבה

Höhe 143 cm
Breite 53,5 chm (sockel)
Tiefe 22,5 cm



Grab Nr. 9

(Segnenden Hände der Cohanim)

*Hier ruht
Eliakum,
Sohn des Jechiel Hacoen
Er starb bedeuert von seiner Frau und
seinen Söhnen am heiligen Schabbat, den
22. Schwat -
58 Jahre alt und wurde am Montag
den 24. Schwat 5642 begraben*

*Seine Seele soll in den Bund
des Lebens eingebunden werden*

Rückseite:

Hier ruht Gottfried Borg aus Neuenahr,
geboren den 29. December 1823, gestorben
den 11. Februar 1882, tief betrauert von
Frau und Kindern

Ruhe seiner Asche

פ"ינ
אליקום בר יחיאל הכהן
מת ומתאונן מאשתו ובניו
ביום שבת קודש כב' שבט
בן נח' שנה
ונקב ביום ב' ד' שבט

תומב לפק

תנצבה

Höhe 128 cm
Breite 53 cm
Tiefe 15 cm



Grab Nr. 10

(angeknickte Rose)

*Hier ruht
der Knabe Uri,
Sohn des Abraham,
er gefiehl allen, die ihn sahen,
weil er sein ganzes Leben lang
nur das Gute gewählt hat.
Er ist nur 9 Jahre alt geworden.
Er ist nicht mehr, denn Gott nahm ihn zu
sich am Montag, den 18. Sivan 5642.*

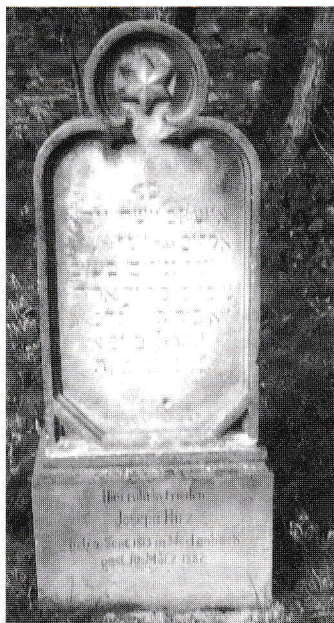
*Seine Seele soll in den Bund
des Lebens eingebunden werden*

Rückseite:
Felix Gottschalk, geb. 1. April 1873,
gest. ... Juni 1882. Ruhe sanft

פ"ן

הנער אורי בן אברהם
מצא חן בעני כל רואיו
כי רק בטוב בחר כל ימי חייו
לא היו ימיו כי אם תשעה שנים
ואיננו כי לקח אותו אלהים
ביום ב חי סיון תרמב ק

תנצבה



Grab Nr. 11

(Davidstern)

*Hier ruht
ein gerader, aufrichtiger und
gottesfürchtiger Mann, Joseph ...
Stieg zum Himmel im greisem guten
Alter 14. Adar 5647 an Purim*

*Seine Seele soll in den Bund
des Lebens eingebunden werden*

Hier ruht in Frieden Joseph Hirz
geb. 4. Sept. 1813
in Medenbach
gest. 10. März 1887

פ"ן

איש תם וישר ירא
אלהים
עלה למרום בשיבה
טובה ביום יד אדר
הוא פורים תר

תנצבה



Grab Nr. 14

*Hier ruht
ein aufrechter,
unschuldiger Mann, Gedalia,
Sohn des Ascher aus Gerresheim
Er starb hier im Alter von 77 Jahren
am Dienstag, den 12. Elul 5661*

*Seine Seele soll in den Bund
des Lebens eingebunden werden.*

Hier ruht unser innig geliebter
Gatte und Vater Daniel Oster
aus Gerresheim
gest. am 15. September 1891
im Alter von 77 Jahren

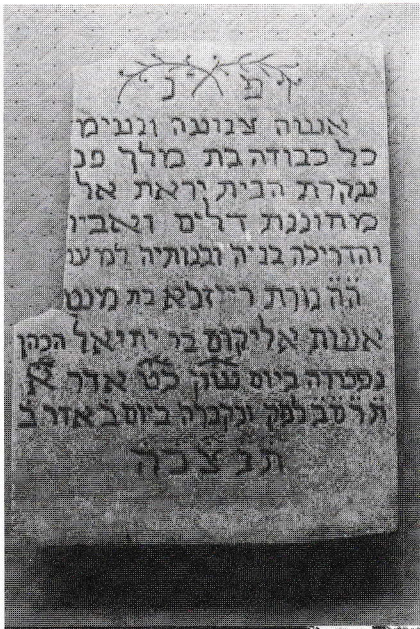
Friede seiner Asche

Höhe 119 cm
Breite 52,5cm
Tiefe 15,5 cm

פ"ן

איש תם וישר גדליה
בן כה אשר מגעררעזהיים
נפטר פה בן עז שנה
ביום ג יב אלול תרנא לפק

תנצבה



פ"ן

אשה צנועה ונעימה
 כל כבודה בת מלך פניה
 עקרת הבית יראת אלהים
 מחוננת דלים ואביונים
 והדריכה בניה ובנותיה למצוות
 ה' מרת רייזלא בת מנטש
 אשת אליקום בר יחיאל הכהן
 נפטרה ביום ש'ק כ"ט אדר א'
 תרס"ב לפק ונקברה ביום ב' אדר ב'

תנצבה

Grab Nr. 20

*Hier ruht
 eine bescheidene
 und angenehme Frau,
 geehrt wie eine Prinzessin,
 eine gottesfürchtige Hausfrau.
 Sie sorgte für die Armen
 und Leidtragenden und
 erzog ihre Söhne und Töchter
 in Ausübung der Gebote.*

Hier ruht Frau Gottfried Borg
 Elisabeth geb. Jakob
 geb. zu Nierendorf 26. Febr. 1834
 gest. zu Neuenahr 6. März 1902

Ruhe in Frieden

*Die angesehene Frau Reisele
 Tochter des Mentsch
 Frau des Eliakom Ben Jechiel Hakohen
 gestorben am Schabbat
 den 29. Adar I 5662
 und begraben am Montag den 2. Adar II*

Höhe 180 cm
 Breite 71 cm
 Tiefe 23 cm

*Ihre Seele soll in den Bund
 des Lebens eingebunden werden*

14,5 cm

Grab Nr. 21

(Davidstern)

*Hier ruht
 die teure, gottesfürchtige
 Frau Hinderl,
 Tochter des Ascher, Frau von Josef
 Sie starb im gesegneten
 Alter am 25. Kislew 5663*

*Ihre Seele soll in den Bund
 des Lebens eingebunden werden*

Hier ruht Helena Hirz
 geb. Waher, geb. ?0. Sept. 1820
 gest. 27. Dez. 1902

פ"ן

האישה היקרה ויראת אלקים
 מרת הינדרל בת אשר
 אשת יוסף
 מתה בזקנה ובשיבה טובה
 ביום כה כסלו תרס"ג לפק

תנצבה

Höhe 129 cm
 Breite 50 cm
 Tiefe 21 cm





Grab Nr. 24

Namensplatte ausgebrochen

Das war ein edles Erdenwandern
Ihr Ich vergessend gelebt den Andern
Ruht auch ihr Staub am fremden Ort
Wo wir nur weilen lebt sie fort.



Grab Nr. 28

(Krug der Leviten)

Hier ruht
ein reiner, aufrichtiger,
in all seinen Eigenschaften
gottesfürchtiger Mensch.
Er hat viele gute Taten vollbracht,
er lehrte seine Familie Gerechtigkeit.
Seine Gemeinde wird ihn nicht vergessen.
Der geehrte Abraham,
Sohn des Jaacob Halevi,
gestorben am 26. Ijar 5663.

Seine Seele soll in den Bund
des Lebens eingebunden werden

פֿײַן

איש זך וישר בכל מדותיו
ירא ה' וחפץ מאד במצותיו
הדריך בצדק בני ביתו
זכרו לא יסוף מתוך עדתו
האברהם ב' יעקב הלוי
מת ביום כו אייר תרסג לפק

תְּנֻצָּבָה

Rückseite:

Hier ruht in Frieden Hermann Levy, geb.
zu Oberwinter 12. Okt. 1841,
gest. zu Ahrweiler 4. Mai 1903

Höhe 133 cm
Breite 50 cm
Tiefe 19,5 cm



Grab Nr. 32

Hier ruht
der teure und geehrte
Abraham,
Sohn des Jehuda Gottschalk,
geb. am 24. Ijar 5587 in Königsfeld
und gestorben am 21. Kislev 5665.

Du hast deinen Gott mit Deinem ganzen
Herzen geliebt. Deine Söhne waren Dein
Augapfel. Dein Erbarmen und deine
Herzengüte waren die Engel Deines
Hauses. Thora und Gottesglaube führten
Deinen Geist. Allen deinen Mitbürgern
hast Du Ehre angegedeihen lassen.

Seine Seele soll in den Bund
des Lebens eingebunden werden

Hier ruht unser innig geliebter Gatte
und Vater Abraham Gottschalk,
geb. 24. Mai 1829 in Königsfeld,
gest. 29. Nov. 1904 in Ahrweiler

פֿײַן

האיש היקר והנכבד
אברהם בר יהודה
גאטטשאַלק נולד כד
אייר תַּקפּוֹ בקעניגספֿלד
ונפטר לאַ כסלו תַּרס"ה
אהנת אלקיך בכל לבבך
בניך היו כבבת עיניך
רחמיך וחסדך מלאכי ביתך
התורה והיראה הריהו רוחך
מכבד ומשבח בכל בני עירך

תְּנֻצָּבָה

Rückseite:

Dem Ew'gen warst Du treu ergeben. Der
Kinder Glück war all Dein Streben. Das
Gute tun war all Dein Leben. Die Thora
Deiner Seel' Erheben. Dein Geist mög'
segnend uns umschweben.



Grab Nr. 33

Hier ruht
die geehrte und aufrichtige
Frau Merele,
Tochter des Abraham Halevi,
Witwe des Abraham Bar Jehuda.
Geboren am 27. Schwat 5591
gestorben am 13. Ijar 5671.

Sie war die Freude unseres Herzens
und der Schmuck unseres Hauses.
Sie war die Mutter von uns 10 Kindern.
Deinen reinen Geist hast Du
in uns gepflanzt.
Auch unsere Nachkommen werden
Dich nie vergessen,
denn in Deinen Taten warst
Du ähnlich wie unser Vater.

Ihre Seele soll in den Bund
des Lebens eingebunden werden

Hier ruht unsere innig geliebte Mutter
Mina Gottschalk, geb. Kann,
geb. 10. Febr. 1831 in Doerrebach,
gest. 11. Mai 1911 in Cöln.

Rückseite:

Du, unsere Wonne, unsere Zier,
Du gabst uns Zehn das Leben,
Du pflanzt ein ein heilig Streben;
Dein denken wir durchs ganze Leben,
Dich rühmen, wie den Vater wir.

פֿײַן

האשה הנכבדה והישרה
מארלה בת אברהם הלוי
אלמנת אברהם בר יהודה
נולדת כזו שבת תלצ"א
ונפטרת יג אייר תלע"א
משוש לבנו ותפארת ביתנו
אמנו היית עשרה ילדתנו
רוחך הטהורה נטעת בקרבנו
לא ישכח זכרך מצאצאנו
הן דמית במעשיך לאבינו

תבצנה



Grab Nr. 40

Hier ruht
ein unvergessenes Kind
Ellen Edith Dresel

geb. 8. Mai 1905
gest. 10. März 1918



Grab Nr. 49

Hier ruht

פֿײַן

Hier ruht
meine liebe Gattin
unsere gute Mutter
Gertrud Nathan
geb. Kaufmann

geb. 10. Juni 1867
gest. 27. März 1930